

Sitzung des Ortsgemeinderates am 05.10.2016

Stellungnahme der FWG – Fraktion im Ortsgemeinderat Herxheim zum

## **Zentrumskonzept für Herxheim**

### ***Es gilt das gesprochene Wort:***

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, liebe Bürgerinnen und Bürger von Herxheim.

Warum befassen wir uns mit dem Zentrumsmanagement?

Wie in vielen vergleichbaren Kommunen hat auch Herxheim seit Jahren mit einem Rückgang des Einzelhandels zu kämpfen. Dies spiegelt sich in wahrnehmbaren Leerständen insbesondere im Ortszentrum wider. Das Erkennen dieser Entwicklung sowie die zunehmenden Diskussionen bei den Bürgern hat der Gemeinderat zum Anlass genommen sich mit dieser Problematik intensiver zu beschäftigen.

Zusammen mit dem Planungsbüro Stadtimpuls wurde ein Leerstandsmanagement entwickelt, in dem die Stärken und Schwächen, welche für den Istzustand mitverantwortlich sind, herausgearbeitet und sichtbar gemacht. Hier wurden in vielen Gesprächen die direkt Betroffenen (Geschäftsinhaber, Grundstückseigentümer und Anwohner) gezielt angesprochen.

Wie entwickelt sich unser Heimatdorf in den nächsten Jahren weiter? Eine Frage, die uns wohl alle hier im Saale umtreibt.

Entscheidend für die Antwort wird es sein, ob alle Akteure bereit sind gemeinsam an einem Strang zu ziehen und in die Zukunft zu investieren. Sowohl in finanzieller Hinsicht als auch durch Engagement und durch das Einbringen von Ideen die zur Weiterentwicklung beitragen.

Um zu den vielfältigen Fragen Antworten und mögliche Lösungsvorschläge zu bekommen ist es konsequenter Weise richtig ein Zentrumsmanagement zu installieren. In diesem Zuge wurden 3 Planungsbüros beauftragt sich mit der Thematik Ortszentrum auseinanderzusetzen und Vorschläge auszuarbeiten.

Die Mitglieder der FWG haben sich intensiv mit den 3 Konzeptionen der Planungsbüros auseinandergesetzt. Aus den verschiedenen Vorschlägen gewannen wir neue Erkenntnisse und nahmen die für uns positiven Aspekte als Grundlage für unsere weiteren Überlegungen.

Wir sind der Meinung, dass auf der Basis der Mehrfachbeauftragung drei interessante Sichtweisen präsentiert wurden und wir als Ratsgremium im wahrsten Sinne „die Qual der Wahl haben“.

Da es sich bei den projizierten Betrachtungen bekanntlich „nicht“ um einen Ideenwettbewerb handelte, möchten wir auch keine Vergleichsbetrachtung anstellen und die unserer Meinung nicht zielführenden Punkte außen vorlassen.

Nach dem Motto „die Guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen“ haben wir unsere Präferenzen zu den Planungsvorschlägen sozusagen „herausgepickt.“

Uns ist bewusst, dass wir hier zukunftsweisende Entscheidungen auch für kommende Generationen treffen.

Deshalb sind Schnellschüsse hier gewiss fehl am Platz, jedoch muss das Rad auch irgendwann zum Rollen kommen:

Die wichtigste Voraussetzung für die innerörtliche Weiterentwicklung ist die Steuerung der Verkehrsströme in und um Herxheim.

Die Grundvoraussetzung hierfür ist die Umwidmung der Hauptstr. und Umgehungsstraße, nur dadurch bekommen wir mehr Gestaltungsmöglichkeiten um den Innerortsverkehr zu reduzieren.

Jedoch enorme, bauliche und funktionale Mängel in der Umgehungsstraße müssen zunächst beseitigt werden, damit diese von den Verkehrsteilnehmern dann besser angenommen wird. Erst danach sollte mit den innerörtlichen Maßnahmen begonnen werden. Wir sind der Meinung, dass die Sanierungsmaßnahmen von der Gemeinde durchgeführt und die Kosten anschließend mit dem LBM entsprechend verrechnet werden sollten. Auch eine schnellere Durchführung müsste dadurch möglich sein.

In den Gesprächen wurde oft das hohe Verkehrsaufkommen als Hauptbelastung für die Attraktivität der Ortsmitte genannt. Ein weiterer wesentlicher Baustein der zukünftigen Verkehrsführung wird daher auch eine noch zu realisierende Nord- Ostumgehung sein. Für die FWG ist dies ein absolutes Muss, auch im Hinblick auf die neu entstehenden Bauenwicklungen im nördl. Ortsbereich, wie z. Bsp. Augustastr. und Kalkofen, nicht zu schweigen von den sozialen Einrichtungen in der Busseraustasse, welche ebenfalls stark frequentiert sind.

Die Auslagerung des Bauhofes, wird von uns, wie übrigens von allen Büros als sinnvoll erachtet. Die freiwerdende Fläche muss unbedingt vermarktet werden um Einnahmen für Investitionen zu generieren. Wir wünschen eine attraktive Wohnbebauung es muss dennoch eine zu starke Verdichtung vermieden werden.

Sinnvolle Organisation und Verbindung der bestehenden sowie der neuen Parkflächen, insbesondere auch der Tiefgaragen. Immer mit dem Ziel genügend öffentlichen Parkraum vorzuhalten, jedoch private Investoren zur gleichen Massgabe zu verpflichten.

Um die Hauptstraße verkehrlich zu entlasten ist es für uns von Bedeutung, dass die bestehenden Parkplätze in der Napoleonsgasse sowie der Leonhard-Peters-Straße alternativ von südlicher Richtung angefahren werden. Für die nördlich der Hauptstraße liegenden Parkflächen bzw. neugeplanten Tiefgarage sollten Zu- und Abfahrtmöglichkeiten, eventuell auch getrennt voneinander liegend geprüft werden.

Elementar ist auch die nördliche Erschließung der Hauptstraße für Fußgänger und Radfahrer. Ziel soll hierbei sein, den neuen Weg ins „Dorf“ angenehm und sicher zu gestalten. Potenziale bietet hierbei möglicherweise auch die Ritter-von-Holzapfelstraße.

Bei der Neuordnung des Ritter-von-Holzapfelplatzes sollte auf eine Bebauung verzichtet werden und stattdessen genügend Raum für eine Aufweitung der engen Ausfahrt von der Querhohl Richtung Offenbach Berücksichtigung finden. Eine Freiraumgestaltung als einladendes neues „Tor zum Zentrum“ begrüßen wir.

Die Wohn-/ Aufenthalts- und Einkaufsqualität einer barrierefreien Hauptstraße hat viel Charme und ist vor allem im Hinblick auf Kinder, ältere Menschen oder Menschen mit Handicap sehr zu begrüßen. Allerdings wird von uns die Nutzung der Hauptstraße ohne Kennzeichnung für die verschiedenen Verkehrsräume als problematisch erachtet, hier würde eine farbliche Absetzung des vermeintlichen Gehweges Abhilfe schaffen. Was die Geschwindigkeitsbegrenzung anbetrifft, sind wir der Meinung mit 30 km/h ausreichend für eine Beruhigung zu sorgen.

Das „Quartier Schwanen“ ist in Bezug auf die verkehrliche Andienung genauer zu untersuchen, da bei Querung der Landesstraße die Gestaltungsmöglichkeiten durch den LBM doch stark beeinträchtigt sind.

Sehr gut gefällt uns die Erhaltung des ehem. Detzel- Fachwerkhauses, welches gut in die Neugestaltung des Umfeldes für das geplante Gesundheitszentrum eingefügt wird.

Für eine bessere wegweisende Verkehrsqualität in Herxheim steht auch die FWG Herxheim mit der Forderung von zwei Stellplätzen je Wohneinheit. Dies ist aktueller denn je. Viele große Wohneinheiten werden in naher Zukunft in Herxheim realisiert. Auch für die Wohnqualität ist die Stellplatzfrage entscheidend. Man könnte hier noch einen Schritt weitergehen und weitere Stellplätze für Besucher zu fordern.

Für Stellungnahmen zu weiteren Einzelmaßnahmen ist es unserer Meinung nach noch zu früh. Es muss zunächst der „grobe Fahrplan“ ausgearbeitet werden. Mit dem begonnen Weg gehen wir in die richtige Richtung und diese Herkulesaufgabe wird uns in den nächsten Jahren mehr als genug beschäftigen.

Resümierend ist jedoch folgendes festzuhalten:

Die Ortsgemeinde selbst, kann die sich aus dem Zentrumsmanagement ergebenden Aufgaben nicht alleine stemmen. Die Rahmenbedingungen sind zu verbessern. Um den Rahmen auszufüllen, sind jedoch eine Menge anderer Akteure notwendig. Hier wird nur an das Leerstandsmanagement erinnert. Gesagt werden soll auch, dass die Ortsgemeinde bereits in der Vergangenheit auf die Wünsche der Einzelhändler, Grundstückseigentümer und Bürger hinsichtlich der Gestaltung der Hauptstraße reagiert hat.

Wie bereits erwähnt haben wir auch bei unseren FWG-Mitgliedern gemerkt, dass sie sich unserer Mitverantwortung für die gemeinsame Zukunftsgestaltung zum Wohle aller Herxemer bewusst sind.

HERXHEIM ist Meins!!! um gleich mal unseren neuen Slogan einzusetzen.

Und das dürfen und sollen gerne alle sagen, für die Herxheim eine Reise wert ist und auch zukünftig sein wird.

Vielen Dank!  
Christian Fetsch